

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht in seine Behausung kommen dürfte, erbat ich mir mein Zeltblatt zurück, das einzige Mobiliar, mit dem ich zu ihm übergesiedelt war. Das hieß, ich wolle wieder in mein altes Heim. Er zwang mich, zu bleiben, und ich mußte bleiben. Aber ich empfand es höchst unangenehm.

Das seltsamste war, daß dieser Mensch einmal im Gespräch über einen Stabsoffizier äußerte, dieser sei ein nobler Charakter. Auf meine Frage, wie er dies begründe, zählte er mir alle Eigenschaften auf, die durchwegs den seinigen entgegengesetzt waren, und wußte sie nicht genug zu loben. Ich war so verblüfft, daß er (mein Staunen merkend) mich fragte, ob ich nicht seiner Meinung sei. Ich beeilte mich, zu versichern, daß auch ich die von ihm gerühmten Eigenschaften rühmend finde, nur seien sie leider selten zu finden.

Ich muß erwähnen, daß dieser mein „Gastfreund“ der einzige verabscheuungswürdige Offizier ist, den ich im Regiment während meiner Kriegszeit kennengelernt habe. Übrigens rückte er heute mit seiner Kompagnie in die Schwarmlinie ab, und obwohl ich wieder in Regen, Wind und Nässe am Nachmittag zur Nachtruhe gehen muß, wird mir nach seiner schönen Wohnung nicht bange sein.

Mittwoch, den 14. Oktober 1914.

Zu den merkwürdigsten Aufgaben, mit denen ich bisher bedacht wurde, gehört die heutige: ich möge einen neuen Brunnen für die Schwarmlinie und die Reserven suchen, da die bei diesen befindlichen Brunnen in Folge (von den Serben) hineingeworfener verfaulten Kürbisse stinkendes Wasser liefern. Der Auftrag schien unerfüllbar. Wäre ein anderer Brunnen vorhanden, so hätten die lückenlos und in langer Front vorrückenden Schwarmlinien auf ihn stoßen, beziehungsweise jeder Schwarm wissen müssen, wo Trinkwasser zu holen sei. Obwohl also meine Aufgabe aussichtslos schien, gelang es mir altem Rechercheur durch Umfragen doch einen Brunnen zu finden, allerdings einen